

Duis - Abend  
Instrumenten  
abends 8 1/4 Uhr  
Mitsglieder d. Kirchen-  
vereins 1,00 u. 0,50 Mk.,  
Ermässigung.



LEBEWOHL  
das beste Mittel gegen  
Hühneraugen.  
lechd. (8 Pflaster) 75  
Apothek. u. Drogerien.  
Sicher zu haben:  
Apothek. Th. Schmid.

enden Gebrauchszeit  
ehlt: 1003

fen  
Sorten, moderne und  
bste Modelle - schwarz,  
ckelt und emailliert  
er. Ofenschirme, Kohlen-  
kasten, Kohlenschaueln  
men und Feuerhaken  
erlässlichsten Preisen  
Kupfer-  
schmied  
old am Stadtbahnhof.

man von  
STRAZ  
NDE  
DF  
eh. 3.50 M  
nzi. 5.50 M

schienen:  
ender Gesell-  
torischem Hin-  
mpf auf Leben  
antretenden Be-  
örern, der das  
en untergräbt,  
nge Dr. Axel v.  
einer schmerz-  
schung davon,  
tät zu haben.  
ar: 7.50 M.

ndung, Nagold

Winter  
elstoffen  
ahl bei 1096  
Postamt.

# Der Gesellschaftler

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feiertunden“, „Unsere Heimat“, „Die Rede vom Tage“.

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Lieferlohn A 1.80; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an jedem Werktag. — Verbreitetste Zeitung im O.-A. Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag v. G. B. Jaffner (Karl Jaffner) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Borgiszelle ober deren Raum 20 S., Familien-Anzeigen 15 S., Reklamezeile 60 S., Sammelanzeigen 60% Aufschlag. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschaftler Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postk. Kto. Stuttgart 6113

Nr. 242

Gegründet 1827

Donnerstag, den 16. Oktober 1930

Fernsprecher Nr. 29

104. Jahrgang

### Klarheit!

#### Löbe (Soz.) zum Präsidenten gewählt / Stöhr (Nat.Soz.) erster, Esser (Ztr.) zweiter, Graef-Thüringen (Deutschnat.) dritter Vizepräsident

Berlin, 15. Oktober. Die politische Lage in Berlin ist heute noch so unklar, wie noch selten. Klärung wird allerdings die heute nachmittag stattfindende Wahl des Reichstagspräsidenten bringen. Für Löbe treten außer den Sozialdemokraten sicher das Zentrum, die Bayerische Volkspartei und die Demokraten ein; das ist aber nicht die Mehrheit. Unsicher ist die Haltung eines Teiles der anderen Mittelparteien, auf die es ankommt. Der nationalsozialistische Vorschlag, den Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz, zum Präsidenten zu wählen, ist günstig aufgenommen worden. Auch die Deutschnationalen würden für Scholz stimmen, wenn gesichert sei, daß auch keiner der Vizepräsidentenposten mit einem Sozialdemokraten besetzt werde. Die Stellung der Wirtschaftspartei zur Regierung ist äußerst kühl geworden. Die Partei will zwar Dr. Brüderlind zum Präsidenten, aber keine Bindung mehr mit der Regierung haben. Die Deutsche Volkspartei will, ihrer seitherigen Politik entsprechend, weiter „abwarten“, aber ein verstärkender Teil der Fraktion wäre heute schon für offenen Bruch mit dem Kabinett Brüning.

Das Bestreben der Parteien geht offensichtlich darauf hinaus, das Zentrum zu zwingen, offen Stellung für Rechts oder Links zu nehmen. Der Brief Dr. Hugenburgs und Dr. Oberjohrens an den Reichskanzler ist in diesem Sinn aufzufassen und er dürfte zugleich der Einstellung der Mehrheit der Parteien und Gruppen der Mitte entsprechen. Der Reichskanzler hat aber bis jetzt jede klare Stellungnahme vermieden. Auf der einen Seite hofft man, daß es ihm trotz aller Schwierigkeiten gelingen werde, von Fall zu Fall eine wechselnde Mehrheit auf seine Seite zu bringen und jedenfalls den Ansturm der Mißtrauensanträge abzuwehren. Die andere Seite glaubt oder hofft, daß das Kabinett Brüning zwischen zwei Stühlen niederfallen werde. Denn wenn Löbe nicht zum Reichstagspräsidenten gewählt werden sollte, so werde das Interesse der Sozialdemokratie am Kabinett Brüning stark abflauen. Dem Ergebnis der Präsidentenwahl kommt also diesmal größere innerpolitische Bedeutung zu als sonst wohl. Dazu kommt, daß Preußen unter derselben Krise steht: die Mittel- und Rechtsparteien verlangen vom Zentrum des preussischen Landtages eine klare und entschiedene Abgabe an die Sozialdemokratie. Wie die Reichstagswahlen gezeigt haben, ist die gegenwärtige Regierungskoalition, die immer auf zahlenmäßig schwachen Füßen stand, nunmehr stark in die Minderheit gedrängt. Würden die Mißtrauens- und Auflösungsanträge der Oppositionsparteien angenommen, so wäre das Ergebnis der Neuwahlen nicht zweifelhaft.

Eine Klärung wird, wie gelagt, bis zu einem gewissen Grad durch die Präsidentenwahl geschaffen werden. Eine grundsätzliche Klärung soll nun aber noch durch ein Volksbegehren in Preußen herbeigeführt werden, dessen Einleitung der Stahlhelm auf seiner letzten Tagung in Koblenz zu beantragen beschloß. Bekanntlich werden auch die Nationalsozialisten ein Volksbegehren mit ähnlichem Ziel beantragen. Der Stahlhelm fordert: 1. Auflösung des preussischen Landtages und 2. Übertragung des neu zu schaffenden Postens eines preussischen Staatspräsidenten auf den jeweiligen Reichspräsidenten. Da wahrscheinlich die ganze Rechte und ein Teil der Mitte das Volksbegehren, das nach Weihnachten eingeleitet werden soll, unterstützen werden, ist an seiner Annahme durch die deutschen Wähler wohl nicht zu zweifeln. Eine andere Frage ist allerdings, ob auch der folgende Volksentscheid durchdringen würde.

Die preussische Regierung hat bis jetzt bekanntlich ihren Rücktritt oder die Auflösung des Landtags von sich aus bestimmt abgelehnt.

Berlin, 15. Oktober. Der Reichstag nahm heute die Wahl der Präsidenten vor. Sitzungssaal und Tribünen sind wieder überfüllt. Abg. Dittmann (Soz.) schlägt wieder Löbe vor. Abg. Rippel erklärt, der Christl.-Soz. Volksdienst werde für Löbe stimmen. Abg. Dauch (D.Vp.) schlägt Dr. Scholz, Abg. Forglor (komm.) den Abg. Pief vor. Abg. Dr. Fried erklärt, die Nationalsozialisten werden für den Frontkandidaten Dr. Scholz stimmen.

Insgesamt wurden 556 Stimmen abgegeben, 2 waren un- gültig. Für Löbe stimmten 266, für Dr. Scholz 179, für Abg. Pief 68, für Abg. Graef (D.nat.) 41 Abgeordnete.

Da keiner der Abgeordneten die absolute Mehrheit von 278 Stimmen erreicht hat, muß Stichwahl zwischen Löbe und Dr. Scholz stattfinden.

In der Stichwahl wurde Abg. Löbe (Soz.) mit 269 Stimmen zum Präsidenten gewählt. Abg. Dr. Scholz erhielt 209 Stimmen. Die übrigen 77 Stimmen waren un- gültig.

Nun wurde es im neuen Reichstag bunt. Löbe, der den Alterspräsidenten Herold abgelöst hatte, konnte sich zunächst gar nicht verständlich machen. Der Nationalsozia-

list Straßer rief ihm mit Stentorstimme zu: „Jetzt halten Sie keine Lustgartenreden mehr!“ Und weiter hinten höhnte einer: „Mit 36 000 Mark läßt es sich leben. Was?“ Von mehreren Seiten dahingegen hieß es: „Präsident zum letzten Male!“ Die Sozialdemokraten versuchten, diese Zurufe durch Händeklatschen und Hochrufe auf Löbe zu ertönen. Der Lärm bei den Nationalsozialisten wurde dadurch aber nur noch ärger. Wieder ertönten schrille Pfiffe. Nachdem die Zwischenrufe und Zurufe, diese Kundgebungen für und gegen Löbe, sich etwas gelegt hatten, sprach Löbe. — Insbesondere dankte er auch dem Alterspräsidenten Herold. Dann fuhr er fort, daß dieser Reichstag vor Schwierigkeiten und Problemen stehe, die die schwersten Entscheidungen der Nachkriegszeit überträfen. Um sie zu lösen, werde die erste Aufgabe sein, die unbedingte Arbeitsfähigkeit des Reichstages (Gelächter bei den Nationalsozialisten). Hierfür appelliere er an die Mithilfe aller Parteien. Von den Nationalsozialisten erhielt er hierauf die Antwort: „Ihre Lyrik verfanzt nicht mehr!“

Diese Wahl mit dem persönlichen Aufruf jedes einzelnen der 577 Abgeordneten hat drei Stunden gedauert, die des ersten Vizepräsidenten erfolgte auch geheim durch Stimmzettelausgabe, jedoch nicht mit Namensaufruf, sondern im Hammersprung mit Einsammlung der Stimmzettel bei allen, die durch die Türen hereinströmten. Die Nationalsozialisten hatten für das Amt des Vizepräsidenten ihren Parteifreund Stöhr vorgeschlagen, während der Abg. Dittmann (Soz.) in einer Erklärung feststellte, daß keine Fraktion bereit gewesen sei, auch für den nationalsozialistischen Kandidaten zu stimmen (hört, hört, bei den Kommunisten), wenn diese das Recht der Sozialdemokraten auf den Präsidentenposten nicht für den Abgeordneten Stöhr stimmten (Rufe bei den Nationalsozialisten „Gott sei Dank“). Sie werde den Abg. Esser (Z) wählen. Abg. Rippel (Christl.-Soz.) teilte mit, seine Fraktion werde für den Abg. Stöhr stimmen, während Abg. Forglor (komm.) erklärte, die Kommunisten würden für den Abgeordneten Pief stimmen. Das Eintreten der Nationalsozialisten für Dr. Scholz sei eine einzige Sünde wider das Hakenkreuz gewesen. Der Redner wurde schließlich durch stürmische Schlußrufe der Nationalsozialisten zum Verlassen der Rednertribüne gezwungen.

Die Wahl der Vizepräsidenten ergab jedoch für den Abgeordneten Stöhr (Nat.-Soz.) 288 Stimmen, für den Abg. Esser (Z) 171, für den Abg. Pief (komm.) 67 Stimmen. Ungültig waren 8 Stimmen. Der Abg. Stöhr war damit zum 1. Vizepräsidenten gewählt. Das Ergebnis wurde von den Nationalsozialisten mit stürmischen Heulrufen begrüßt, die sich noch fortsetzten, als der Abg. Stöhr sich bereit erklärte, die Wahl anzunehmen. Als zweiter Vizepräsident wurde der Abg. Esser mit 427 Stimmen gewählt, während 65 auf den Abgeordneten Pief entfielen. Ungültig waren 15 Stimmen.

Bei der Wahl des dritten Vizepräsidenten erhielt der Abg. Graef (Dn) 227 Stimmen. Der Abg. Dr. Pflieger (Bay.-Vp.) stimmte während dieses Wahlganges für den Sozialdemokraten, der 176 Stimmen erhielt. Weiter wurden für den Abg. von Kardoff (Vp.) 21 und für den Abg. Pief (K) 66 Stimmen abgegeben. Da eine absolute Mehrheit nicht erzielt werden konnte, mußte eine Stichwahl zwischen den Abg. Graef und Pflieger stattfinden, aus der der Abg. Graef (Dn) mit 231 Stimmen gewählt wurde, während 200 Stimmen auf den Abg. Pflieger entfielen, 67 Stimmzettel waren un- gültig.

### Deutschland ein Pulverfaß

Eine Unterredung mit Hitler

London, 15. Okt. Der Berichterstatter der „Times“ meldet über eine Unterredung mit Adolf Hitler: Hitler lehne die Verantwortung für die Ausschreitungen in Berlin am Montag entschieden ab. Dabei seien andere Elemente wirksam geworden. Wenn die gegenwärtige wirtschaftliche Notlage fortdauere, werde Deutschland vor Ende des Winters wie ein Pulverfaß sein, das von einem einzigen Funken in die Luft gesprengt werden könne. Die Mittelparteien im Reichstag würden hoffnungslos gespalten sein und die Welt würde zu wählen haben zwischen einem bolschewistischen und einem nationalsozialistischen Deutschland. Die Zahlung der Reparations-schulden ebenso wie die Begleichung privater Verbindlichkeiten ablehnen. Die Unterzeichner des Versailler Vertrags und des Dawesplans, sowie des Youngplans hätten faule Schecks gegeben. Ein nationalsozialistisches Deutschland würde nie-

mals Schecks unterzeichnen, die es nicht einlösen könne. Es werde die politischen Zahlungen nicht leisten, weil es sie nicht leisten könne, aber wie jeder ehrliche Kaufmann wäre es bereit, seine privaten Anleihen beim Ausland zurückzahlen und alle ihm aus solchen Anleihen erwachsenden Verpflichtungen zu erfüllen.

Der Streit in Berlin

Berlin, 15. Okt. Heute mittag befanden sich rund 126 000 Metallarbeiter im Ausstand. Nach der Anordnung der Gewerkschaften blieben nur die über 60 Jahre alten Arbeiter und die Kriegsbeschädigten in den Fabriken. Der Allgemeine freie Angestelltenbund hat sich mit den Streikenden einig erklärt.

Der Verband der Berliner Metallindustriellen trat nachmittags 3 Uhr zu einer Besprechung zusammen.

### Tagespiegel

Der Reichskanzler wird nach halbamtlicher Mitteilung das Schreiben Dr. Hugenburgs und Dr. Oberjohrens nicht beantworten. Es sei nicht richtig, daß Dr. Hugenberg in der Unterredung mit Dr. Brüning am 17. Juli unter gewissen Voraussetzungen die Übernahme der Mitverantwortung für den Reformplan zugesagt habe.

Im preussischen Landtag kam es während der Rede des Ministerpräsidenten Braun zu den Auflösungsanträgen zu heftigen Sturmjahren. Die Sitzung mußte zweimal unterbrochen werden.

In einer Besprechung mit Gewerkschaftsführern über den Berliner Metallarbeiterstreik erklärte Reichsarbeitsminister Stegerwald, der Lohnenkung solle sofort eine Preislenkung, zunächst für Kohlen, folgen. Dies werde den Lohnabbau tragbar machen. Die preussische Regierung beabsichtigt außerdem, Maßnahmen zur Senkung der Grubenholz- und Eisenpreise zu ergreifen.

Im hollsteinischen Bombenlegerprozeß beantragte Oberstaatsanwalt Gollnik gegen 15 Angeklagte Zuchthausstrafen von 1 bis zu 10 Jahren, gegen drei Angeklagte Gefängnisstrafen von 3, 6 und 12 Monaten, gegen Frau Holländer eine Geldstrafe von 70 Mark und bei v. Salomon Freisprechung.

### Neueste Nachrichten

Notverordnungssteuern in Berlin

Berlin, 15. Okt. Der Magistrat beschloß, der Stadtverordnetenversammlung eine Vorlage zuzuleiten, in der die Erhöhung der Biersteuer, die Einführung einer Gemeindegetränksteuer um 10 Prozent, sowie einer Bürgersteuer von 6 bis 1000 Mark jährlich entsprechend der Notverordnung des Reichspräsidenten vorgesehen ist. Die Mehrerhebungen für den Rest des laufenden Rechnungsjahrs wird für Bier- und Getränkesteuer auf je 4, für die Bürgersteuer auf 12 Mill. Mk. geschätzt.

Neuregelung der Krisenfürsorge

Berlin, 15. Oktober. Der Reichsarbeitsminister hat neue Vorschriften für die Krisenfürsorge erlassen, die am 3. Nov. 1930 in Kraft treten. Die Krisenfürsorge soll in Zukunft wieder den Angehörigen aller Berufsgruppen gewährt werden, und zwar in Gemeinden mit über 10 000 Einwohnern ohne besondere Zulassung, in den übrigen Gemeinden nach Anordnung der Vorsitzenden der Landesarbeitsämter. Ausgeschlossen sind nur die Berufsgruppen „Landwirtschaft“ (mit Ausnahme der landwirtschaftlichen Angestellten) und „häusliche Dienste“. Arbeitslose unter 21 Jahren (wie bisher) sollen keine Krisenfürsorge erhalten. Sie wird nur Personen gewährt, die aus der Arbeitslosenversicherung ausgeschlossen sind, und zwar muß bei neuen Zulassungen die Aussteuerung nach dem Inkrafttreten der neuen Vorschriften erfolgt sein. Die Höchstdauer der Unterstützung beträgt 32 Wochen. Bei über 40 Jahre alten Personen kann sie auf 45 Wochen verlängert werden.

Die Ruhestörer vor dem Schnellrichter

Berlin, 15. Okt. Von den Leuten, die bei den mit Ausschreitungen verbundenen Kundgebungen am Tag der Reichstagsöffnung stiftet worden waren, wurden 19, darunter zwei Jugendliche, gestern dem Schnellrichter vorgeführt. Sechs bekannten sich als Nationalsozialisten oder als Freunde des Nationalsozialismus. Die übrigen gaben an, sie seien nur Zuschauer gewesen und nur durch das brutale Vorgehen der Polizei in die Menge gedrängt worden. Ein

gleichfalls verhafteter Herr v. Eisenhardt-Rothe... die berittene Polizei habe im Tiergarten über Rasenflächen wahre Menschenjagd gemacht.

Was Flandin nicht gesagt haben will

Wien, 15. Okt. Der französische Handelsminister Flandin, der auf der Reise zur Konferenz der Ostagraraaten in Budapest begriffen ist, machte in Wien Aufenthalt...

Die Wahlbewegung in Oesterreich

Wien, 15. Okt. Die Demobewegten der Parteien für die Wahl zum Nationalrat müssen bis Samstag eingereicht sein.

Heerst über die Stimmung in Frankreich

Newport, 15. Okt. Nach einer Meldung der „Associated Press“ aus Los Angeles erklärte der bekannte Zeitungsmann W. Randolph Hearst in einer Rede...

Entführung des ehemaligen finnischen Staatspräsidenten Stahlberg

Helsingfors, 15. Okt. Als der frühere finnische Staatspräsident Prof. Stahlberg gestern nachmittags mit seiner Gemahlin von seinem Landhaus bei Helsingfors aus einen Spaziergang machte, wurde er überfallen...

Die Unruhen in Spanien

Madrid, 13. Okt. In mehreren Städten des Landes ist die Lage bedrohlich geworden. Der Professorenrat der Universität Barcelona hat beschloffen, wegen der Studentenunruhen die Universität zu schließen.

Der Aufstand in Brasilien Costa getötet?

Hadass berichtet gerichtlich aus Sao Paulo, der Führer der Aufständischen, Miguel Costa, sei getötet worden.

Württemberg V. D. A.-Tagung

Vom 9. bis 11. Oktober hielt der „Verein für Deutschtum im Ausland“ (VDA), Landesverband Württemberg in Stuttgart einen Lehrgang für Lehrer an Volks- und Mittelschulen ab über „Schule und Deutschtum im Ausland“.

Hierbei sprachen Prof. Dr. Diehl über „Wesen und Ausgabe der VDA-Arbeit“ Studiendirektor Dr. Krehl über „Schule und VDA“ Monj. Dr. Straubinger über „Das Deutschtum in Sathmar“.

„Der „Verein für das Deutschtum im Ausland“ hat sich die Aufgabe gestellt, das Deutschtum im Ausland zu stärken und zu erhalten, und an der Lösung dieser Aufgabe arbeitet er schon 47 Jahre.“

Diesen nun zu helfen, ein Entnationalisieren derselben zu verhindern, ist die Absicht des Vereins für das Deutschtum im Ausland, Errichtung eines geistigen Bundes aller Deutschen und Schaffung der über alle Grenzen hinwegreichenden kulturellen Volksgemeinschaft ist das Ziel seiner politisch und konfessionell streng neutralen Arbeit.

Für nur 13 Pfennig 2 Teller gute Suppe mühelos - nur durch kurzes Kochen mit Wasser - aus MAGGI'S Suppen-Würfel

da die „Schwaben“ die weitaus größte Mehrheit der Auslandsdeutschen ausmachen. Den Abbruch der Tagung bildete die Befichtigung des deutschen Auslandsinstituts, das die Arbeit des VDA ergänzt und unterbaut.

75. Geburtsfest. Am 15. Oktober vollendete General der Artillerie a. D. Ulysses v. Lognarelli in Stuttgart das 75. Lebensjahr.

Oskar-Jäger-Ehrung. Am 26. Oktober sind es hundert Jahre, daß in Stuttgart als Sohn des damaligen Obermedizinalrats Dr. Jäger der Schulmann und bedeutende Historiker Oskar Jäger geboren wurde.

Gehaltskürzung. Vom Landesverband Württemberg des Reichsverbands Deutscher Post- und Telegraphenbeamten wird uns geschrieben: Die Reichsregierung schlägt in ihrem „Wirtschafts- und Finanzplan“ eine sechsprozentige Kürzung der Beamtengehälter vor.

Der Prozeß um die GdF. Unter großem Andrang begann heute vor dem Amtsgericht Stuttgart der Beileidigungsprozeß der drei Direktoren der „Gemeinschaft der Freunde von Wissenrot“.

Man braucht gar nicht zu wissen, daß heute schon der Tag der Schöneren Tage der Schöneren Frühe, lange bevor gar manche von der gewaffneten Hand, begleitet von einem schweren Herzens...

Sohr der Knecht ROMAN von ARNO FRANZ

(Fortsetzung 41) Kröber duckte zusammen. Der Kerl war imstande einem an die Kehle zu springen. Er lenkte ein: „Ich meine nur! Es ist doch immerhin sonderbar, daß Ihnen jemand ausgerechnet ein Feuerzeug und eine leere Brieftasche stiehlt?“

len, die sich schon gegen Abend hatte nach Finkenschlag fahren lassen. Die beiden Frauen saßen in Frau Carlas Arbeitszimmer, als Kaden eintrat. Er war bleich und still. Die dunkle Nacht und die sich in scharfen Silhouetten vom hellen Himmel abhebenden gespensterischen Mauern...

nicht. Ein Sohr läßt sich nicht holen. Der geht freiwillig oder stirbt.“ Stohweise entranen sich die Sätze seiner Brust. „Grottest, noch mehr total verrückt ist das ja. — Sohr der Brandstifter!“

lebensgabe an die kath. V. Verbindung mit kath. K. Schrift der Frau Staatsfür das der Baugenossen leben habe man mit kein die Bürgerschaft zusammen Reichsfinanzminister vor darin, daß die G. d. F. ihre Sie wollte damit eine n ihr nach einem Prozeß v gebilligt wurde. — Der

Tierfisch auf dem D schuhvereins (Landesver predigten in verschiede keit des Vereins auf werden, daß in aller d ren Orten, die Vertre freunden erweitert wird kritischen Fragen dann l merkbarkeit soll der sch Tiere (Hunde, Katzen) g schlafungsgelegenheit

Zeitungsbeflagnahm Nr. 240 vom 15. Oktob gerichts Stuttgart i w befflagnahm worden.

Kattweil, 14. Okt. Oberer Neckar, 11 Gem weil und Spaidingen jorgung. Von 1926-1928 Wurf gelungen und all Die Bauarbeiten bet 1 000 000 R. M. Die R Schiller-Cannstatt i Die Turbinen Boit h pen Klein-Schanzlin Die Erarbeiten von e Firma Schable-Sch erhalten. Erst ein vier konnte sie beginnen u fertig. Alles ist zur arbeiten gingen raich Hauptthobehälter der Weiße einwandfrei. Sä Quellsfassung übertrae tar, hätten wir viel können. Wir sind mit und mit der Firma S

Es ist der Kirch fentliche Leben zu Wolfe wieder ein Gerechtigkeit und

Man braucht gar nicht zu wissen, daß heute schon der Tag der Schöneren Frühe, lange bevor gar manche von der gewaffneten Hand, begleitet von einem schweren Herzens...

Aus de Konzert des

Wie schön ist es d unierer heutigen Haft alten Zeit, die, wie si Menschen des 20. Jah umgeben ist. Wie schön Traum gewissermaßen verkörpert wird.

Vor der alten Klein stern abend ein rungel fremden Instrumenten mit seinen Kerzen ein Dann erklangen, nach tert hatte, wie Violer Knickhalslaute, Pöcett und Libredruckwillen v Bach übermitteln, dies der auch im Verein i stimme, in Liedern au Sätzen von Bach, Buzt telalterliche Musik und ihrem Originalklang, i Instrumente, die zum brauch zum Teil nicht pen oder Chöre einan wirkungen, die man v vergleichen und im üb bezeichnen kann.

Aus den Darbietun ein Herbstlied, Rann für 3 Blockflöten, Der der, Innsbruck ich muß lieb Schalespeare und fford das bekannte C- fiff aus dieser „empfind keit auch uns heute g Stunden, in denen w lichteitsfynn unjerer Ze uns rein gefühlsmäßig

größte Mehrheit der Aus-  
bete die Befichtigung des  
die Arbeit des RM er-  
ganisation erfolgt Aus-  
breitet und vertieft die  
n und berät Auswan-  
kulturellen und wirt-  
Rö.

Stuttgart, 15. Oktober.  
er vollendete General der  
arrelli in Stuttgart das  
Jahre Kommandeur des  
sburg und Brigadefom-  
Kriegs war er Chef der  
tion im Würt. Kriegs-  
Kriegsminister.

Oktober sind es hundert  
hn des damaligen Ober-  
hulmann und bedeutende  
n wurde. Seine Lebens-  
ort wird nun der „Gast-  
und jeglicher Lehrer und  
mnasiums und des Reals-  
des verehrten Gelehrten  
Als Ausdruck ihrer Vere-  
die Vereinigung der Stadt-  
ringsstapel zur Verjüngung  
risshaus Sägers, Kanzelei-  
Jahren das Papiergeschäft  
tadt. Die Anbringung der  
tits durch die Stadiver-

erband Württemberg des  
und Telegraphenbeamten  
regierung schlägt in ihrem  
sechsprozentige Kürzung  
ar ab 1. April 1931. Die-  
und Ruhegehälter unter-  
Jahreseinkommen. Die  
schiffe“ eingehaltene Frei-  
werden. Gegen eine solche  
den der „Schlichter“ unter  
Anspruch erhoben werden.  
unter großem Andrang be-  
Stuttgarter Beleidigungs-  
Gemeinschaft der Freunde  
s a. D. Bernhard Dech-  
ermann Schuon in Lud-  
Ludwigsburg, ferner des  
Kaufmann David Reim-  
Stuttgarter Journalisten  
Beklage war früher Mi-  
n Berlin. Er führt seine  
Die Vorwürfe, die Heukes-  
atte, sind schwerer Art. Er  
fähigkeit ab und begründet  
ren Gehälter bis zu 18 000  
gesamt 6000 Mk. erhalten  
bei ihr nicht mehr lebendig.  
schwächeren gegenüber den  
System ein kapitalistisches  
von 9 Autos die Rede und  
weisen sei als das, was man  
nenn erwarten könne. Von  
och 2 übrig. Von der klä-  
daß früher mehr Autos  
d. F. noch in Württemberg  
belegte der Abgelegene Wü-  
Von besonderer Bedeutung  
schaft Familie beim  
au Staatspräsident Volz  
zuge vernommene Justizrat  
de sich mit dem Gedanken  
m Bauparwesen anzuglie-  
empfundnen worden, auch  
Bauparwesen zu gewinn-  
genheit benützt, durch Dar-

holen. Der geht freiwillig  
e Sätze seiner Brust. —  
rückt ist das ja. — Sohr  
schneidend auf. Gefühle  
„Der arme Kerl — der  
unde! — Wie sie an ihm  
Clowns, diese Leifreter!  
as Paat unbehelligt gelaf-  
stößen sie die, die abwärts  
nicht begreifen, diese Be-

r auf und ab und Frau  
as mußte erst raus, was  
nd glückend über die Afer  
hig werden, das so warm  
ig hassen, dann kann auch  
Nemely war eine Kluge  
eine kleine Frau war, so  
huf auf ihn. Sie kannte  
hon seit über dreißig Jah-  
kte, deshalb wußte sie ihn  
werden mußte.  
bediente sie sich mit einer  
Ringe zur Zimmerdecke,  
ne hin.  
e!“  
es Lächeln war klar und  
in.  
die „Queen“ — sie heißt  
um sie.“  
ich. Dabei küßte er seiner  
Worten helfen wir nicht  
ger. „Ich hab' aber dieien  
nen Bruder lieb und emp-  
zufügt, als mir persönlich

Harro, und sollst ihm auch  
ne gute Stunde hat mein  
ich mit ihm bereden müs-  
(Fortsetzung folgt)

lebensgabe an die kath. Baugenossenschaft Familienheim eine  
Verbindung mit kath. Kreisen aufzunehmen. Auf die Unter-  
schrift der Frau Staatspräsident Volz auf dem Bürgerchein  
für das der Baugenossenschaft Familienheim gegebene Dar-  
lehen habe man mit keinen Nebenwirkungen gerechnet. Daß  
die Bürgerchaft zusammen mit anderen Dokumenten dem  
Reichsfinanzminister vorgelegt wurde, hatte seinen Grund  
darin, daß die G. d. F. ihre Gemeinnützigkeit zu beweisen hatte.  
Sie wollte damit eine neuerliche Erleichterung erzielen, die  
ihr nach einem Prozeß vor dem Reichsfinanzgericht auch zu-  
gebilligt wurde. — Der Prozeß geht weiter.

**Tierschutz auf dem Land.** Die Tagung des Würt. Tier-  
schutzvereins (Landesverein) begann hier mit Tierschutz-  
predigten in verschiedenen Kirchen der Stadt. Die Wirksam-  
keit des Vereins auf dem Land wird dadurch vergrößert  
werden, daß in allen Oberamtsstädten, aber auch an ande-  
ren Orten, die Vertretung durch Hinzuziehung von Tier-  
freunden erweitert wird zu einem Bezirksausschuß, der die  
örtlichen Fragen dann selbständig erledigt. Besondere Auf-  
merksamkeit soll der schmerzlosen Tötung überzähliger Klein-  
tiere (Hunde, Katzen) gewidmet werden; überall sollen Ein-  
schlafungsgelegenheiten geschaffen werden.

**Zeitungsbeschlagnahme.** Die Süddeutsche Arbeiterzeitung  
Nr. 240 vom 15. Oktober 1930 ist durch Beschluß des Amts-  
gerichts Stuttgart I wegen Vorbereitung zum Hochverrat  
beschlagnahmt worden.

**Kottweil, 14. Okt. Neue Wasserversorgungsgruppe**  
Oberer Neckar. 11 Gemeinden hatten im Oberamt Kott-  
weil und Spaichingen noch keine gemeinsame Wasserver-  
sorgung. Von 1926—1928 wurde verhandelt, bis der große  
Kurz gelungen und alle unter einen Hut gebracht waren.  
Die Bauarbeiten betragen mit Materiallieferungen  
1 000 000 R.M. Die Rohre lieferten Albrecht-Feuerbach,  
Schiller-Cannstatt und das Wasserwerk Stuttgart.  
Die Turbinen Boitsh-Heidenheim und die Kreiselpum-  
pen Klein-Schanlin und Bede-Stranthal (Wolz).  
Die Erdarbeiten von etwa 54 Kilometer Länge hatte die  
Firma Schaible-Schönbrunn in scharfer Konkurrenz  
erhalten. Erst ein viertel Jahr nach Auftragserteilung  
konnte sie beginnen und trotzdem war die Firma zeitig  
fertig. Alles ist zur Zufriedenheit ausgefallen. Die Grab-  
arbeiten gingen rasch und zielbewußt vor sich, die 10  
Hauptbehälter der Firma Schaible sind in jeder  
Weise einwandfrei. Hätten wir der Firma auch noch die  
Quellfassung übertragen und das Wasserloch am Neckar,  
hätten wir viel früher schon die Leitung benützen  
können. Wir sind mit dem Wert, das automatisch schafft,  
und mit der Firma Schaible sehr zufrieden.

# Aus Stadt und Land

Nagold, den 16. Oktober 1930.

Es ist der Kirche große und heilige Aufgabe, das öf-  
fentliche Leben zurückzuführen. Nur so wird sie dem  
Volke wieder eine Burg der Wahrheit, ein Hort der  
Gerechtigkeit und ein Quell heiligen Lebens werden.

## Has-Has-Has

Man braucht gar nicht auf den Kalender zu sehen, um  
zu wissen, daß heute der 16. Oktober ist, daß heute die  
schönen Tage der Schonzeit vorüber sind, denn schon in  
aller Frühe, lange bevor das Tageslicht graute, strebten  
gar manche von der grünen Junst mit dem Langrohr be-  
waffnet hinaus, um am Waldestand Stellung zu neh-  
men, begleitet von einem Waldmannsheil der andern,  
die schweren Herzens daheim bleiben müssen. Ja, in der  
großen Familie des schnellfüßigen Meisters Lampe  
herrschte eitel Trauer und Bangen. Wer will es ihr ver-  
denken? Schließlich ist der Hase auch ein Tier und hängt  
an dem von Liebe und Kohl gewürztem Leben. Aber den  
grausamen Menschen kümmert die Trauer und das Ban-  
gen der braunen Gefellen wenig. Mit Mordinstrumenten  
bewaffnet und von Hunden begleitet, zieht er aus in das  
herbstliche Land, um seiner besseren Hälfte einen schönen  
Braten heimzuholen. Tränen würde sie vergießen, wenn  
sie mit draußen wären und doch jetzt sie ein stolzes Lä-  
cheln auf, wenn der Mann mit Beute beladen heimkehrt.  
„Es ist ein Unglück, schön zu sein“, sagt der Weise, und —  
„gut zu schmecken“ ergänzt der Hase trübselig  
diese Weisheit. Warum schmeckst du so gut, Meister  
Lampe?

## Aus der guten alten Zeit

Konzert des Harlan-Lucas-Quintettos.

Wie schön ist es doch zu träumen, ganz besonders in  
unserer heutigen Hast und Schnellebigkeit von der guten,  
alten Zeit, die, wie sie auch gewesen sein mag, für uns  
Menschen des 20. Jahrhunderts stets mit einem Nimbus  
umgeben ist. Wie schön ist es aber erst, wenn sich ein  
Traum gewissermaßen verbildlicht und sogar im Klang  
verkörpert wird.

Vor der alten kleinen Orgel im Seminarssaal stand ge-  
stern abend ein runzeliger Tisch, bedeckt mit alten, uns  
fremden Instrumenten und ein Armeleuchter verbreitete  
mit seinen Kerzen ein gemütlisches, geheimnisvolles Licht.  
Dann erklangen, nachdem uns einer der Künstler erläu-  
tert hatte, wie Violen, Blockflöten, die doppelhörige  
Knackhalslaute, Fagotte und Clavichord uns den Klang-  
und Ausdruckswillen vom späten Mittelalter bis hin zu  
Bach übermitteln, diese alten Instrumente, hin und wie-  
der auch im Verein mit einer einschmeichelnden Sing-  
stimme, in Liedern aus dem Voßheimer-Liederbuch und  
Sähen von Bach, Burzhude u. a. So erklang uns die mit-  
telalterliche Musik und die der Barock und Renaissance in  
ihrem Originalklang, dem Klangideal jener Zeit. Diese  
Instrumente, die zum Unterschied von dem heutigen Ge-  
brauch zum Teil nicht als Individuen sondern als Grup-  
pen oder Chöre einander gegenüberstehen, geben Klang-  
wirkungen, die man mit der Registermischung der Orgel  
vergleichen und im übertragenen Sinne als flächenhaft  
bezeichnen kann.

Aus den Darbietungen sind besonders hervorzuheben  
ein Herbstlied, kann ich überwinden, Ein lustiger Satz  
für 3 Blockflöten, Der Sommer, verschiedene Marienlie-  
der, Innsbruck ich muß dich lassen, sodann ein Lieblings-  
lied Shakespeares und schließlich für Fagotte und Clavi-  
chord das bekannte C-dur-Präludium von Bach. Die Musi-  
k aus dieser „empfindsamen Zeit“ kann in ihrer Lieblich-  
keit auch uns heute gefallen, denn auch wir haben noch  
Stunden, in denen wir den Materialismus, den Wirk-  
lichkeitsinn unserer Zeit gerne über Bord werfen und  
uns rein gefühlsmäßig einstellen. Hieraus ist auch der

Schwenningen, 15. Oktober. Autodiebe. Am Sonn-  
tag vormittag passierte ein auswärtiger Personenkraftwagen  
die Straße von Willingen nach Schwenningen. Oberhalb dem  
Waldteil Saubühl kam der Wagen ins Schleudern und fuhr  
an einen Baum, wobei der Wagen vollständig zertrümmert  
wurde. Der Fahrer des Wagens, der noch drei hiesige  
Frauen von Willingen her im Wagen mit sich führte, ließ  
den Wagen nach dem Unfall stehen und ging mit seinem  
Freund, der als Begleiter mitfuhr, in Richtung Willingen  
weiter. Die drei Frauen erlitten leichtere Verletzungen.  
Nähere Angaben über den Fahrer und Begleiter konnten  
sie nicht machen, da sie kurze Zeit vorher diese ersucht hatten,  
mitfahren zu dürfen. Nach den gemachten Erhebungen wurde  
festgestellt, daß der Personenkraftwagen am letzten Samstag  
in Stuttgart gestohlen wurde. Die Täter im Alter  
von 20—25 Jahren sind bis jetzt noch nicht ermittelt.

Ebingen, 15. Okt. Für 644 Mark Giftschlangen.  
Die Jagd auf Giftschlangen hat im Lauf dieses Sommers  
auf der Ebinger Gemarkung 322 Stück Kreuzottern und Wi-  
pern — keine Nattern und Blindschlangen! — ergeben, die  
auf der Stadtpflege abgeliefert wurden für ein Fingergeld  
von 2 Mark das Stück. Schlangenjäger Georg Schuler hat  
in den Brüdern Karl und Eugen Borchler scharfe Wett-  
bewerber erhalten. Sie haben an einem Tag schon neun,  
zehn, elf, einmal sogar zwölf Giftschlangen abgeliefert.

Zuffenhausen, 15. Oktober. Auch die Toten wer-  
den zur 40er-Feier eingeladen. In der Zeitung  
stand am vergangenen Donnerstag folgende Anzeige: „Jah-  
gang 1890. Am Samstag, den 11. Oktober 1930, abends  
8 Uhr findet unsere 40er-Feier im Saalbau zum „Kirchtol“  
statt. Es werden hierzu alle im Jahr 1890 Geborenen, nebst  
den Hinterbliebenen, Gefallenen und Verstorbenen dieses  
Jahrgangs, mit ihren werten Angehörigen hiermit nochmals  
herzlich eingeladen. Der Ausschuß. Die Totenehrung findet  
um 4 Uhr im Kirchtalssaal statt. Um recht zahlreiche Beteili-  
gung hieran wird gebeten.“

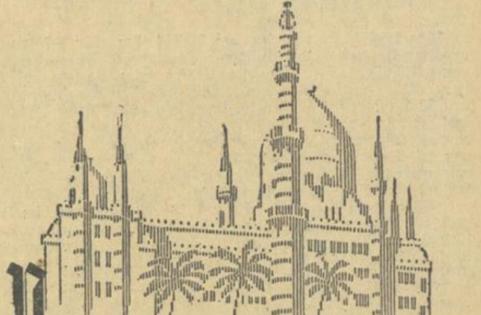
Zuffenhausen, 15. Okt. Einige tausend Liter  
Wein im Straßengraben. Am Mittwoch früh ist,  
wahrscheinlich im Nebel, ein großer, mit sechs Weinfässern  
beladener Lastwagen mit Anhänger in der Schwieberdinger  
Straße kurz vor Zuffenhausen eine etwa zwei Meter hohe  
Böschung hinabgefahren und von seinem Anhänger umge-  
worfen worden. Der Chauffeur und Beifahrer kamen mit  
dem Schrecken davon. Aber ein Teil des Weins, mehrere  
tausend Liter, ergoß sich in den Graben. Der Chauffeur ver-  
suchte, einen Teil des Weins zu retten, indem er sich auf das  
offene Spundloch legte.

im Seminarssaal  
gebene Beifall  
zu verheben.  
Begeisterung ge-  
ler und danken  
gespendeten Gab  
wurden.

Mödingen, 15. Okt.  
Vor wenigen Tagen  
von 78 Jahren  
hatte sich am 15.  
seiner letzten  
Freude fand der  
Feld und Wald  
sten Maiblume  
manches schöne  
ihm vertraut  
Herz geschlossen  
und wußte die  
wohl zu deut  
an einer verba  
oder ihnen im  
samkeit Futter  
Freunden muß  
Seine Kenntni  
schöpft, sondern er las und lernte aus dem lebendigen  
Buche der Natur. Wenn er mit seiner tiefen Stimme und  
seinem trockenen Humor Erlebnisse und Erfahrungen zum  
besten gab, fand er immer dankbare Zuhörer. Nach einem  
kurzen Kranksein durfte er am letzten Freitag sanft ein-  
schlafen.

Unterjesingen, 15. Oktober. Herrenberg, 15. Oktober. Schultheiß  
Sauter von Unterjesingen ließ sämtliche Vereinsvorstände  
zusammenkommen und erreichte durch gegenseitige Aussprache  
eine Regelung, daß diejenigen Vereine, die bevor eine Weib-  
nachtsfeier abhalten, im nächsten Jahr darauf verzichten und  
daß kleinere Vereine überhaupt von einer solchen absehen  
und ihre Mitglieder nur zu einem Familienabend zusammen-  
rufen.

Herrenberg, 15. Okt. Aus der Gemeinderatsitzung. Der  
Kath. Kirchentätungsrat Herrenberg beantragte bei dem  
gemeinschaftlichen Oberamt in Schullingen in Rottenburg  
auf Grund des Art 13 des Würt. Volksschulgesetzes vom  
17. August 1909 die Errichtung einer katholischen Kon-  
fessionsschule in Herrenberg. Dieser Antrag wurde dem Ge-  
meinderat zur Stellungnahme vorgelegt. Die Prüfung der  
Verhältnisse in Herrenberg ergab, daß die gezielten  
Voraussetzungen zur Errichtung einer Minderheitskonfes-  
sionsschule nicht vorhanden sind. Der Gemeinderat gab  
auch zu verstehen, daß er es nicht begreifen könne, daß in  
diesem wirtschaftlich schweren Zeiten ein derartiger Antrag  
überhaupt gestellt wird. Das Wirtschaftsministerium hat  
angeregt, die Hopfenriegelgebühren zu ermäßigen, da sich  
die Gebühren bei dem Verkaufspreis unliebsam auswir-  
ken und infolgedessen die Konkurrenzfähigkeit mit auslän-  
dischen Hopfen erschweren. Das Wirtschaftsministerium  
schlägt vor, nur die Zusatzgebühr für nichtaufbereiteten  
Hopfen von 2 M auf 1 M herabzusetzen, Die Grundgebühr  
mit 1 Mark bleibt gleich bestehen. Der Gemeinderat be-  
schließt dementsprechend. Laut gesetzlicher Vorschrift soll  
im ganzen Land die Triehenschau eingeführt werden.  
Der Vorsitzende führt aus, daß nun auch Herrenberg  
der gesetzlichen Vorschrift entsprechen müsse. Gemeinderat  
Jerwed widerlegt sich dem und weist mit Recht auf die  
von oben immer gepredigte Sparsamkeit hin, dabei wü-  
den aber die denkbar unnützigsten Einrichtungen auf dem  
Gesetzeswege von den Gemeinden verlangt und er bean-  
tragt, die Durchführung abzulehnen. Der Antrag wird  
einstimmig angenommen. Es erfolgt weiter die Annahme  
des Antrags der Stadtverwaltung, die Gemeindefier-  
steuer ab 1. Nov. 1930 auf 5 M. zu erhöhen.



Wessen Nichten, Onkel, Tanten  
zählt man zu den Anverwandten;  
aber Freundschaft will uns ketten  
an die SALEM Zigaretten!

# SALEM

Zigaretten vorzüglich!

## Letzte Nachrichten

### Kampf der Krise!

Sozialdemokratische Anträge im Reichstag.

Berlin, 16. Okt. Die sozialdemokratische Reichstags-  
fraktion hat, wie der Vorwärts berichtet, einen großen  
Antrag ausgearbeitet zur Bekämpfung der Wirtschaftsk-  
rise, zur Eindämmung der wachsenden Arbeitslosigkeit  
und zur Verhinderung der Verelendung breiter Volks-  
massen. In diesem Antrag wird ein Gesetzentwurf ver-  
langt, der für die Dauer der außerordentlichen Arbeits-  
losigkeit die 40-stündige Arbeitswoche vorsieht unter der  
Bedingung der Einstellung neuer Ar-

benden die Preistage gegenwärtig

Flugzeugunglück. Der Berliner Pilot Mencke ver-  
unglückte am Dienstag nachmittag in Augsburg bei einem  
Probeflug mit einem Doppeldecker tödlich. Aus bisher un-  
bekannten Gründen sprang der Flieger in der Nähe des  
Flugplatzes aus 500 Meter Höhe mit dem Fallschirm ab,  
der sich aber nicht öffnete. Das sich selbst überlassene Flug-  
zeug verunglückte in den Bäumen und wurde vollständig  
zertrümmert.

Neuregelung der Wohnungswirtschaft. Der Hauptver-  
band Deutscher Baugenossenschaften e. V., Berlin, die  
Spitzenorganisation von etwa 3000 gemeinnützigen Bau-  
vereinen, erhebt nachdrücklich Einspruch gegen die in einer  
Verlautbarung der Reichsregierung mitgeteilten Pläne über  
die Finanzierung der künftigen Neubautätigkeit. Der An-  
teil des Wohnungsbaus an dem Ertrag der Hauszinssteuer  
soll bekanntlich um 400 Millionen gekürzt werden.

Stiftung. Der verstorbene dänische Konsul Andersen  
in Schanghai hat dem dänischen Staat 5 Millionen Kronen  
(5,6 Millionen Mark) vermacht, deren Zinsen zur Unter-  
stützung von Handel und Industrie, vor allem zur Ausbil-  
dung junger Leute verwendet werden sollen.

Einbruchsdiebstahl aufgefährt. In einer der letzten  
Nächte wurde in den Fabrikräumen der Firma Albin  
Hopf in Pforzheim eingebrochen. Es wurden Bijouterie-  
waren im Wert von 600 Mark gestohlen, außerdem eine  
neu angelegte Muster- und Preiskartei. Als Täter  
wurde von der Kriminalpolizei kurze Zeit darauf der frühere  
Fabrikant Felix Müller verhaftet. M. war früherer Mit-  
inhaber der sehr angesehenen Firma C. W. Müller, die in  
Konkurs geriet. Die Firma Albin Hopf erwarb aus der  
Konkursmasse das vorhandene Warenlager und die Fabrik-  
einrichtung und führte die Fabrikation als selbständige Ab-  
teilung weiter. In diese Abteilung ist nun M. mit Schließeln,  
die er dem Konkursverwalter nicht abgelieferte, eingedrungen.

### Spesezwiebel!

große, goldgelbe . . . . . Ztr. Mk. 3.—	gelbe Rüben . . . . . Ztr. Mk. 2.50
mittlere . . . . . „ 3.20	Salathirsen (Mäule) . . . . . 4.30
mittl. klein. Küchenzwiebel . . . . . 3.50	rote Salatrüben . . . . . 2.50

versendet per Nachnahme Ernst Doppert, Gochsheim/Ufr.

### Handel und Verkehr

Was Deutschland vom Ausland bezieht. Im Jahr 1929 wurden aus dem Ausland nach Deutschland eingeführt Anisefrüchte im Wert von 84 Millionen Mk., Äpfel und Birnen im Wert von 67 Millionen, Bananen im Wert von 48 Millionen, Tafeltrauben im Wert von 39 Millionen, Tomaten im Wert von 30 Millionen, Blumenkohl im Wert von 23 Millionen, Gurken und Kürbisse im Wert von 19 Millionen, Pfirsiche, Aprikosen und Zwetschgen im Wert von 16 Millionen, ferner 2735 Millionen Stück Eier im Wert von etwa 280 Millionen. An die Länder Italien, Frankreich, Holland und Spanien wurden für die Einfuhr von Gemüse, Obst und Süßfrüchten im Jahr 1913 283 Millionen, im Jahr 1927 475 Millionen, im Jahr 1928 602 Millionen und im Jahr 1929 585 Millionen. Im Jahr 1929 hat der Deutsche aus dem Ausland bezogen pro Kopf der Bevölkerung 22,1 Kg. Brotgetreide (1913: 21,3), 2 Kg. Fleisch, Speck und Würste (1913: 1 Kg.), 3,6 Kg. Milch, Butter und Käse (1913: 2 Kg.), 22,5 Kg. Gemüse, Obst und Süßfrüchte (1913: 18,5 Kg.).

Preisfestsetzung für Filderkraut. Zur Festsetzung des Erzeugerpreises für Filderkraut wurden von der Württ. Landwirtschaftskammer Besprechungen zwischen Erzeugern, Handel und Sauerkrautfabriken herbeigeführt. Die Verhandlungen, die in Württemberg a. d. Fildern unter dem Vorsitz von Landesökonomierat Schall-Hohenheim stattgefunden haben, führten zu dem Beschluß, wonach die Händlerkraft und die Krautfabriken das angelieferte Kraut zu einer Mark für den Zentner abnehmen unter der Voraussetzung, daß es sich dabei um erstklassige Ware handelt. Der Preis erscheint gering.

Weitere Betriebseinschränkung bei Krupp. Die ungenügende Beschäftigung nötigt die Firma Krupp, außer den bereits gemeldeten Entlassungen von 2500 Mann in der Gußstahlfabrik noch weiteren 1500 Anstellungen und Arbeitern in den Hilfsbetrieben und Werkstätten zu kündigen.

### Herbstnachrichten

Am 24. Oktober 1930 Herbst-Börse im Gartenhof der Harmonie in Heilbronn mit Weinversteigerung von Genossenschaften, Gesellschaften usw. — Am Donnerstag, den 16. Oktober, vormittags 11 Uhr, versteigert das Herzogliche Rentamt in Stuttgart in der herrschaftlichen Kelter Eilfingerberg bei Maulbronn 60 Hl. Portugieser Frühlese.

In Uhlbach ist die Lese in vollem Gang. Käufe wurden abgeschlossen zu 255 Mk.; es ist noch viel feil zu 240—260 Mk. pro Eimer. In Neipperg wurden verschiedene Käufe zu 160—170 Mk. getätigt. In Pfaffenhofen beträgt der Einheitspreis 130 Mk. Stöckheim hat die ersten Käufe zu 175—180 Mk. getätigt. In Grobbottwar ist die Lese beendet, flottet Absatz zu 145 bis 160 Mk. In Hof und Lembach wurde meistens zu 180 Mk. verkauft, ein Kauf zu 160 Mk. In Oberstfeld wurden weitere Käufe zu 145 Mk. abgeschlossen. In Wingerhausen alles verkauft zu 145—150 Mk. In Schillingen M. Maulbronn ist die allgemeine Weinlese beendet. Der Wein hat zu 140 Mk. pro Eimer raschen Absatz gefunden. Die Weinversteigerung der Weingärtnergenossenschaft Freudenstein-Hohenlingen war gut besucht. Die Weinpreise bewegten sich zwischen 155 und 175 Mk.; alles verkauft.

Als Richtpreis für den Reutlinger „Neuen“ 165 Mark. Die Weingärtnergenossenschaft Reutlingen hat eine Ausprache über den Preis des neuen Reutlinger Weins herbeigeführt. Dabei wurde vereinbart, zum Anhaltspunkt für den Absatz der Erträge durch den einzelnen Weingärtner einen Richtpreis von 55 M pro Hektoliter zu nehmen. Dazu wurde weiter festgestellt, daß der 1930er Reutlinger einen ganz annehmbaren guten und gefunden Wein gibt.

### Wetter

Die Depression westlich der britischen Inseln bringt nur sehr langsam nach Osten vor. Für Freitag und Samstag ist heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

### Büchertisch

Vom Wunder der Liebe. Ein Wort an christliche Braut- und Eheleute. Von Theod. Haag. 46 Seiten. Kart. M.—80. Verlag J. F. Steintopf, Stuttgart.

Seit die evangelische Sexualethik „Im Ringen um Reinheit und Keife“ von Th. Haag erschien, wurde von den verschiedensten Seiten der Wunsch nach einem Berteilhaft laut, in dem das Wesentliche aus diesem so wertvollen und zeitgemäßen Buch zusammengefaßt sei. Dem ist der Verfasser mit dieser Schrift, die sich zum Teil wörtlich an das Hauptwerk anlehnt, nachgekommen. Es gilt für sie, was über jenes gesagt wurde: Bei reichstem Wissen und tiefer Erfahrung sind die in jedem Ehestand vorkommenden Fragen gleichzeitig mit viel christlicher Liebe und tiefstehender, sozialer Gerechtigkeit, vor allem aber mit unendlich zarter Keuschheit und Reinheit behandelt. Deshalb dürfte offen über Dinge, die man sonst in vielen christlichen Ehen nicht erörtert, geredet werden. Dank seiner schlichten Sprache eignet sich das Büchlein auch für den einfachen Menschen. Auch ältere Eheleute täten gut es zu lesen, denn es ist wunderbar fein geschrieben, so daß es sehr vielen helfen wird, in gemeinsamer Arbeit Steine aus dem Wege ihres Lebens fortzuschaffen, an denen sie sich vielleicht bislang täglich gestoßen haben. Der Arzt, der Pfarrer, jeder, dem Seelsorger obliegt, bekommt damit eine Gabe in die Hand, die recht angewendet, viel Segen stiften kann.

Auf alle in obiger Spalte angezeigten Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung von G. W. Zaiser, Nagold, Bestellungen entgegen.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten einschließlich der Beilagen „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“ und die „Mode vom Tage“.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

#### Feldbereinigung II Ebhausen.

Das Ergebnis der Abstimmungstagsfahrt vom 16. v. Mts. ist von der Zentralstelle für die Landwirtschaft endgültig dahin festgestellt worden, daß die Ausführung des vom Gemeinderat Ebhausen beantragten Unternehmens einer Feldbereinigung — nach dem abgekürzten Verfahren (Feldweganlage) — der Gewande, Wendelgärten, Oppenagold, Unterer Konhardter Weg, bei der Mühle und Wehrwiesen“ der Markung Ebhausen durch 24 von 31 Stimmen, auf welche von dem Gesamtgrundsteuercapital von 583,08 M der Betrag von 440,26 M entfällt, beschlossen worden ist. Die Feldbereinigung ist von der Zentralstelle genehmigt worden.

Dies wird hiemit bekannt gegeben.

Nagold, 15. Okt. 1930.

...und ich glaube,  
es ist tatsächlich  
das Beste für die Wäsche:  
**Dr. Thompson's**  
Seifenpulver  
Marke Schwan

Zum Bleichen und Klarspülen der Wäsche Seifig Paket 15 Pfg.

Heute 1156



**Megelsuppe**  
in der „Schwane“

Frische 1154

**Seefische**  
in starrer Eispackung eingetroffen!

**Kabeljau**  
**Schellfische**  
**ff. Fischfilet**  
**Wilhelm Frey**  
Lebensmittelhaus.

Für die Kirchweih empfiehlt billigst

**la Bildersamertrant**  
sowie sämtliche Backartikel

**Rosin**  
VEREIN MASCHINEN-UND WAGGON  
G. u. B. H.

**Bilder**  
für Wohn- und Schlafzimmer gerahmt und unge-rahmt 1040

empfehlen  
**Ernst Alle**  
Christl. Buchhdlg., Nagold, Gerberstr. 8.

**LUGER**  
Frische 1155

**Seefische**  
eingetroffen  
**Fischfilet**  
**Schellfische**  
**Fischkottelet**  
**Büaklinge**  
Pfund 45 Pfennig

Ebershardt

**Herzliche Einladung**  
zu unserer am  
**Samstag, den 18. Oktober 1930**  
stattfindenden  
**kirchlichen Trauung**  
Gottlieb Schroth | Christiane Luz  
Schreiner | Tochter des  
Ed. Gottlieb Schroth | Christian Luz  
Schreinermeister | Schultheiß  
in Ebershardt | in Ebershardt

Kirchgang 12 Uhr.

Naturwissenschaftliche Kenntnisse braucht heute jeder Mann!

Treten Sie darum dem

**Kosmos**  
der größten und leistungsfähigsten Gesellschaft der Naturfreunde bei. Sie erhalten vierteljährlich

**3 Hefte und 1 Buch**  
Preisermäßigungen / Vergünstigungen / Auskünfte  
**alles für RM 2.—**  
Weit über 180000 Mitglieder!  
Melden Sie noch heute Ihren Beitritt an!

Kosmos / Gesellschaft der Naturfreunde, Stuttgart  
Anmeldungen nimmt an:  
**G. W. Zaiser**  
Buchhandlung, Nagold.

Nur **80 Pfennig** kostet der „Gesellschafter“ samt allen Beilagen  
von heute bis **1. Novbr.**

**Warum** gibt es so viele schwache Menschen?  
Weil sie den Wert der Gesundheit zu spät erkennen und nicht rechtzeitig dafür sorgen, dieses höchste Gut zu erhalten. Befolgen Sie doch den Rat berühmter Männer der Wissenschaft und trinken Sie, wenn Sie gesund bleiben oder werden wollen, jetzt im Herbst eine der 4 Sorten des seit Jahren berühmten

**Rhöner Gebirgskräuter-Tee.**

**Nr. 1** Gegen Gicht, Rheumatismus, Nias, Gelenks- schmerz, Arterienverkalkung, Magen- und Darm- beschwerden, Appetitlosigkeit, Nieren- und Blasenleiden usw.

**Nr. 2** Gegen Nervosität, Bleichsucht, Kopfschmerzen, Hämorrhoiden, Krampfadern, geschw. Beine, Wasser sucht, Fettleibigkeit etc.

**Nr. 3** Gegen Grippe, Husten, Verschleimung, Bron- chialkatarrh, Asthma, Lungenleiden etc.

**Nr. 4** Zur Blutreinigung und Verbesserung, gegen Verstopfung und Hautunreinigkeiten.

Verlangen Sie ausdrücklich „Rhöner Gebirgskräu- tertee“, denn er ist trotz seiner im In- und Ausland anerkannten Heilwirkung sehr wohlschmeckend und billig. Er hat Tausenden geholfen und hilft auch Ihnen.

Zu haben in Nagold in der Apotheke.

**Berliner** 

**Illustrierte** 

**Zeitung** 

Die größte aktuelle Bilderzeitung Europas

**Neu bei Buchhandlung Zaiser**

Ob's Zentrum mit den Flügeln kämpft, Ob Linke gegen Rechte toben. In einem Punkt sind alle eins, Gift es die Kohlen loben.

Bestellungen auf sämtliche Sorten nimmt laufend zur prompten Erledigung entgegen:

**Leo Mangers**  
Kohlenhandlung  
Tel. 152.

**Amts-u**

Mit den illustrierten „Unsere Heimat“

Bezugspreise: Monatlich M. 1.00; Einzelnummern je nach Verlage. — D. A. Bezirk Nagold. — Verlag v. G. W. Zaiser

Telegr.-Adresse: Gesellsch.

Nr. 243

Präsident Lobe erteilt Sitzung des Reichstags der Regierung

Reichskanzler Dr. Brüning mit dem Ruf empfangen, beginnt seine schwere Wirtschaftskrise. Er rechnet nicht erwarten, so er den Dingen der Vergangenheit (Kommunisten) die Reichs- und Finanzprogramm vor- tungen der wirtschaftlichen Auslegung ist die Aufrechter Regierung wird sich der Aus- scheidung nicht widersehen.

Der Fehlbetrag des näch- sten Haushalts (Hört, hört, Laufen ist die Not nicht zu- rüch, die bisher mit Anleihe- talisten haben in Verbleib- gestimmung ihr Geld ins Au- hör!) Hätte das Treiben nanzen aufs schwerste ge- Geldmarkt wohl in der La- Finanzbedarf zu decken. E an das Ausland zu wende- erforderlichen Mittel zu bef- unter der Voraussetzung, nahme und Tilgung der A- Ich richte an Sie die Auf- deutschen Wirtschaft und Ausland. (Lärm und Zur- nisten.)

Die Grundlage des P- Haushalt für 1931, die E- losenversicherung, Sparjam- den Gehältern (Unruhe), W- parats, besonders auf den- sowie die Vorbereitung ein- durch den den Gemeinden Einnahmen auferlegt wird- dauernde Senkung des Re- bar gewordene deutsche P- den ins Wanken bringen, nicht auch eine gewisse P- Löhne gebracht wird (Un- schen Volks müssen Opfer- die Mithilfe der Beamten- Opfer bringen trotz der He- rufsbearbeitung (Unruhe- Stegerwald, Stegerwald!)

Die Regierung nimmt an sozialer Befinnung v- übertreffen läßt (Lärmer- munisten). Aber wir kö- seeren Raum machen. E- ein zusammengebrochener in der Lage, die Sozial- Regierung wird alles tun- und Arbeitsfähige wieder- Unter allen Umständen- **Arbeitsbeschäftigung** der Arbeit- **Arbeitsbeschäftigung** wieder- gefeh, eine Neuordnung- verfigerung. Der Entwou- seiner Vollendung entgeg-

Unsere Preispolitik wi- zur Wiederherstellung des- bedeuten. Die Kohlenpre- fter hat sich bereit erklä- um 6 Prozent zu senken. als die Lage der deutsher- rig ist. Wenn nötig, wir- maßnahmen zur Preisier-

Besonders leidet die L- zuführen auf den Weltm- daher als ihre Aufgabe, d- mit ausländischen Agrar- ist eine Hebung des Ver- dukts unserer heimischen- Die Magazinisierung wir- beimischungszwang für T- Kartoffelüberschusses ern- tungswille der Landwirtsch- stehen. Von den Kredit- rung eine besonders pfl- schaftlichen Betriebe. Du- Verabschiedung des Offizi- die Reichsregierung hat- Hilfe möglichst schnell du-